

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Beschow, Ronald, Ein Gelbschnabeltaucher (*Gavia adamsii*) in der
Niederlausitz

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

Ein Gelbschnabeltaucher (*Gavia adamsii*) in der Niederlausitz

Ronald Beschow

BESCHOW, R. (2003): Ein Gelbschnabeltaucher (*Gavia adamsii*) in der Niederlausitz. Otis 11: 59-63.

Vom 25.10. bis 25.11.2001 hielt sich auf der Talsperre Spremberg ein Gelbschnabeltaucher im Jugendkleid auf. Diese Beobachtung stellt den ersten Nachweis dieser Seetaucherart in Brandenburg dar. Die Bestimmungsmerkmale werden ausführlich beschrieben. Zeitweise hielten sich auf der Talsperre Spremberg alle vier in Mitteleuropa zu erwartenden *Gavia*-Arten auf.

BESCHOW, R. (2003): A White-billed Diver (*Gavia adamsii*) in Lower Lusatia. Otis 11: 59-63.

A White-billed Diver in juvenile plumage was present on the Spremberg dam from 25.10.-25.11.2001. This is the first record of the species in Brandenburg. All characteristic features of the bird are described in detail. All four European *Gavia* species were observed on the dam at different times.

Ronald Beschow, Am Berghang 12 a, 03130 Spremberg; email: rbeschow@web.de



Beobachtung

Die Talsperre Spremberg zählt zu den regelmäßigen Rast- und Durchzuggewässern für Seetaucher in Brandenburg (BESCHOW & KAMINSKI 1996, KALBE in ABBO 2001). Am 25.10.01 suchte ich nach Feierabend das Ostufer der Talsperre Spremberg auf, da ich hoffte, die ersten Seetaucher auf dem Wegzug 2001 zu Gesicht zu bekommen.

Nach kurzer Zeit konnte ein diesjähriger (dj.) Sterntaucher (*Gavia stellata*) beobachtet werden. Beim Zählen der übrigen Wasservögel entdeckte ich gegen 15 Uhr am gegenüberliegenden Westufer in ca. 1,2 km Entfernung einen sehr großen und vor allem sehr hell wirkenden Seetaucher mit auffällig eckigem Kopfprofil. Die erste Einschätzung ging gleich in Richtung Eistaucher. Wegen des hellen Gesamteindrucks wohl ein Jungvogel?

Gegen 15.30 Uhr kam ich am Westufer an. Bei spiegelglatter Wasseroberfläche und unter bestem Sonnenlicht im Rücken bot der Seetaucher nur ca. 100 m vom Ufer entfernt einen beeindruckenden Anblick. Schon mit dem Fernglas fiel der Vogel als etwas Besonderes auf. Mit dem Spektiv konnte dann bildfüllend der Anblick von Brandenburgs erstem Gelbschnabeltaucher bewundert werden. Das Bild war so hervorragend, dass man alle Feldkennzei-

chen eines Gelbschnabeltauchers im Jugendkleid erkennen konnte (Abb. bei BEAMAN & MAGDE, 1998, z.B. zeigt den Vogel treffend bei durchschnittlichen bis schlechten Lichtverhältnissen, vgl. Abb. 1 & 2).

Am Abend wurden weitere Ornithologen informiert und ab Freitagnachmittag (26.10.01) konnten zahlreiche Beobachter den Vogel sehen.

Der Seetaucherwegzug 2001 an der Talsperre Spremberg wird vielen Beobachtern zusätzlich aus einem anderen Grund in Erinnerung bleiben. Ab 16.11.01 bis 8.12.01 schwamm "als Zugabe" auch ein Eistaucher (*Gavia immer*) im 2. Kalenderjahr auf der Talsperre. Da die kleineren Arten Sterntaucher und Prachtaucher (*Gavia arctica*) ebenfalls anwesend waren, war damit das westpaläarktische Seetaucherartenspektrum komplett. Zumindest für Brandenburg war damit die einmalige Situation zu verzeichnen, dass alle vier westpaläarktischen Seetaucherarten gleichzeitig auf dem Gewässer zu sehen waren.

Insgesamt verweilte der Gelbschnabeltaucher vom 25.10. bis 25.11.2001 auf der Talsperre Spremberg.

Trotz der Bezeugungskraft zahlreicher Beobachter, angefertigter Belegfotos (Abb. 1) und Skizzen (Abb. 2) hier eine eingehende Beschreibung des Tieres:

Gesamteindruck, Größe und Habitus: Der Vogel wirkte groß, fast riesig, mindestens graugansgroß,

nur tiefer im Wasser liegend. Typisch war die eigentlich permanent leicht angehobene Kopfhaltung, die den durchaus schon beachtlichen Schnabel weiter betonte. Insgesamt handelte es sich um den hellsten vom Verf. bisher gesehenen Seetaucher. Es dominierten (hellere) Brauntöne, schwarze Federpartien fehlten völlig. Allerdings waren die verschiedenen Lichtverhältnisse, unter denen der Vogel gesehen wurde, ein einprägendes Naturschauspiel für den wechselnden Gesamteindruck gerade bei diesem Taucher. Der Hals wirkte extrem kräftig und bildete dennoch mit dem großen kantigen Kopf eine harmonische Einheit.

Kopf: Markantes, eckiges Profil. Deutlich ausgebildeter Stirnhöcker, gerade Kopfplatte (auf Zeichnung in Abb. 2 Stirn etwas zu steil dargestellt). Um das Auge leicht aufgehellt, so dass dieses extrem deutlich hervorsticht. Kopffärbung ein verwaschenes, helleres Braun. Ebenso gefärbt der gesamte Halsbereich bis auf die mittlere Vorderhalsregion und Kinnanteile (aufgehellt). Im Prinzip keine Kontrastmerkmale am Hals/Kopf erkennbar. Am Unterhals sichtbar ausgebildet und leicht dunkler ein Unterhals-Brustband, das sich zur Mitte verjüngend fast schloss. In Halsmitte je nach Halsstellung auch eine leicht aufgehellte Einbuchtung sichtbar, die aber nicht vergleichbar mit dem deutlich ausgebildeten Teilhalsband bei *Gavia immer* ist. Der Ohrdeckenbereich erschien etwas dunkler, aber nur aus nächster Entfernung gut zu sehen.

Hals, Besonderheit: Am 4.11.2001 wagte sich der Vogel bis auf 50 m an die Uferlinie heran. Dabei konnte Verf. am Hals folgende dunklen Federchen differenzieren: linke Halsseite - im Bereich der späteren "Halsbinde" wohl mind. zwei dunkle Feder-

chen angereiht; rechte Halsseite - im Bereich Brust-Halsansatz eine dunkle Kleinfeder. Daraus schließt Verf., dass der Vogel während seines Aufenthaltes mit einer partiellen Kleingefiedermauser (Teilmauser) vorzeitig begann. Allgemein wird der Beginn für die Jugendmauser ab Dezember angegeben (IL'ICEV & FLINT 1985, BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1987, HÖHN 1982). Am 25.10.2001 waren am Hals noch keinerlei dunkle Federchen sichtbar.

Oberseite: Extrem deutliches Schuppenmuster durch breite, helle Federsäume. Obwohl auch der Rücken nur braun erscheint, sind die Federsäume auch auf große Entfernung immer deutlich sichtbar.

Schnabel: Großer, kräftiger Schnabel mit nur schwach ausgebildetem Gonyseck. Unterschnabel erscheint wuchtiger als gerader Oberschnabel, der erst unmittelbar im Spitzenbereich leicht abbiegt. Schnabelfarbe eher weißlich (schwach gelblich überhaucht). Kein dunkler First, jedoch düster erscheinend bis auf Höhe Nasenloch. Das Nasenloch ist dunkelster Schnabelteil. Sichtbar gelblich gefärbt nur der vordere Firstbereich am Oberschnabel.

Beine: Mehrfach wurde der Vogel beim sich Strecken beobachtet. Dabei zeigte er stets seine riesigen Paddelfüße (s. Abb. 2).

Verhalten: In den ersten zwei Tagen der Beobachtung war der Vogel wenig aktiv. Tauchen wurde kaum vermerkt. Meist ruhte er und mehrfach wurde eine Art "Gähnen" (s. Abb. 2) gesehen. In der Folgezeit änderte sich das Verhalten jedoch. Der Vogel war jetzt sehr aktiv. Wir stoppten Tauchgänge von 4-5, im Extremfall von 9 Minuten. Dabei wurden bis zu einige hundert Meter zurückgelegt.

Für mindesten 2 Wochen hatte der Vogel am Ostufer der Talsperre eine Bucht besetzt, die er



Abb. 1: Belegaufnahme des juvenilen Gelbschnabeltauchers vom 4.11.01 bei bedecktem Himmel. Foto: M. Kühn.

Fig. 1: Identification photo of juvenile White-billed Diver, 4.11.01 in cloudy weather.

offensichtlich gegen alle Wasservögel verteidigte. Im Umkreis von ca. 300 m waren keine Wasservögel feststellbar. In einem Fall konnte Verf. das direkte Antauchen und Verscheuchen eines eingefallenen Kormorans (*Phalacrocorax carbo*) beobachten. Andere Beobachter berichteten, dass auch Haubentaucher (*Podiceps cristatus*) und andere Wasservögel nicht geduldet wurden.

Mindestens zweimal wurde der Gelbschnabeltaucher auch fliegend gesehen. D. Robel berichtete, dass der Vogel ohne größeren Anlauf relativ unvermittelt aufflog, was für einen solch gewichtigen Vogel bemerkenswert erscheint.

Nachbetrachtungen

Die Beobachtung wurde bei der DSK eingereicht und anerkannt. Für Brandenburg ist dieser Gelbschnabeltaucher der Erstdnachweis. Eine frühere Meldung aus Brandenburg von TEMBROCK (1955) vom Großen Lotschensee, die bei RUTSCHKE (1983) noch als Nachweis aufgeführt wurde, konnte nach kritischer Prüfung von NEUMANN (1984) nicht aufrechterhalten werden (KALBE in RUTSCHKE 1987).

Binnenlandnachweise in Deutschland sind bis auf Süddeutschland nach wie vor recht selten. Bei der DSK sind bis 1998 (Berichtsstand für die alten

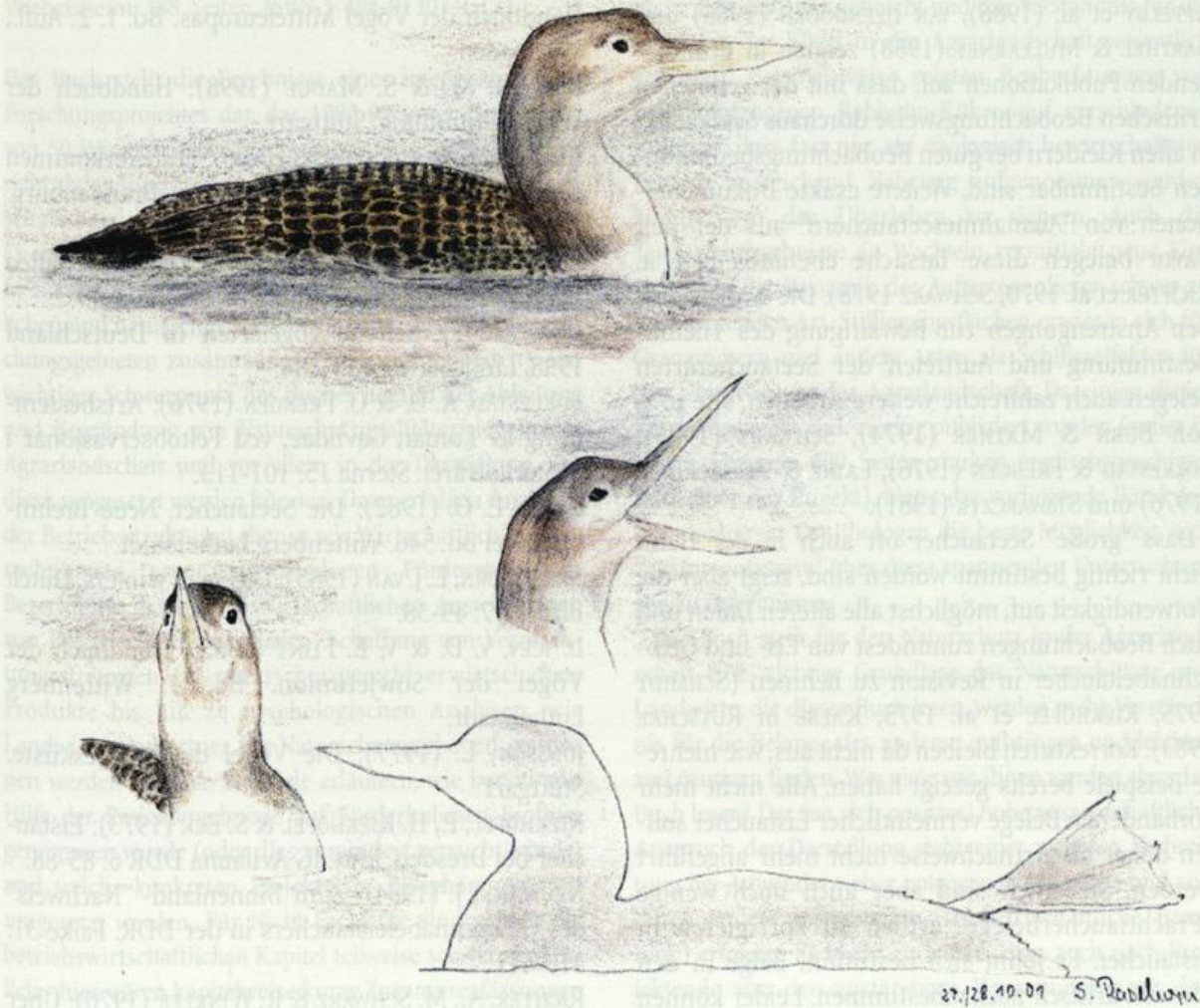


Abb. 2: Skizzen zur Gelbschnabeltaucherbeobachtung vom 26.10.01. Zeichnung: S. Rasehorn

Fig. 2: Sketches of the White-billed Diver 26.10.01.

Länder 1977-1998, neue Länder 1991-1998) zunächst 17 Nachweise als ausreichend dokumentiert publiziert (DSK 2002). Insgesamt dürfte die Nachweiszunahme auch eine direkte Funktion der gestiegenen Beobachteraktivitäten, verbesserter Optik und Artenkenntnisse sein.

Bis etwa Mitte der 1980er Jahre herrschte allgemein unter den Feldornithologen die eigentlich nicht zu verstehende Auffassung vor, dass Seetaucher auf dem Wegzug und insbesondere die selteneren Arten problematisch und im Feld kaum anzusprechen sind. Für die neuen Bundesländer kam noch erschwerend hinzu, dass aktuelle Literatur zum Thema kaum verbreitet war. Die im mitteleuropäischen Raum angebotene Bestimmungsliteratur dieser Zeit förderte eher die Probleme der Beobachter, als dass sie hilfreich war. Lediglich bei JONSSON (1977) waren wesentliche Bestimmungsmerkmale der Seetaucherarten relativ vollständig aufgeführt. APPELBY et al. (1986), VAN IJENDOORN (1985) und BARTHEL & MULLARNEY (1988) zeigten in grundlegenden Publikationen auf, dass mit der gebotenen kritischen Beobachtungsweise durchaus Seetaucher in allen Kleidern bei guten Beobachtungsbedingungen bestimmbar sind. Weitere exakte Dokumentationen von "Ausnahmesetauchern" aus der Zeit davor belegen diese Tatsache ebenfalls (u. a. RICHTER et al. 1970, SCHWARZ 1978). Die damals großen Anstrengungen zur Bewältigung des Themas Bestimmung und Auftreten der Seetaucherarten belegen auch zahlreiche weitere Arbeiten, wie u. a. von BURN & MATHER (1974), SCHWARZ (1975), FOLKESTAD & FRENGEN (1976), LAINE & VEPSÄLÄINEN (1976) und STAWARCZYK (1981).

Dass "große" Seetaucher oft auch in der Hand nicht richtig bestimmt worden sind, zeigt aber die Notwendigkeit auf, möglichst alle älteren Daten und auch Beobachtungen zumindest von Eis- und Gelbschnabeltaucher in Revision zu nehmen (SCHMIDT 1975, KIEKHÖFEL et al. 1975, KALBE in RUTSCHKE 1983). Korrekturen bleiben da nicht aus, wie mehrere Beispiele bereits gezeigt haben. Alle nicht mehr vorhandenen Belege vermeintlicher Eistaucher sollten daher als Artnachweise nicht mehr angeführt werden. Sicherlich sind aber auch noch wenige "Prachttäucherbelege" artlich zu korrigieren in Eistaucher. Es lohnt sich bestimmt, Bälge in den Museen kritisch nachzubestimmen. Leider können wir in Ostdeutschland nicht mehr uneingeschränkt aus dem musealen Vollen schöpfen wie z.B. unsere Schweizer Kollegen (WINKLER 1999), wo offensichtlich fast alle gesammelten, seltenen Vögel bis weit

zurück noch vorliegen und damit überprüfbar sind. In Folge des 2. Weltkrieges sind in Deutschland viele Belege seltener Vogelarten unwiederbringlich verloren gegangen. Für alle heutigen Beobachter ist damit die Chance gestiegen, einen lokalen Erstnachweis zu dokumentieren.

Literatur

- ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Rangsdorf.
- APPLEBY, R. H., S. C. MAGDE & K. MULLARNEY (1986): Identification of divers in immature and winter plumages. *British Birds* 79: 365-391.
- BARTHEL, P. H. & K. MULLARNEY (1988): Die Bestimmung der Seetaucher Gaviidae im Winter. *Limicola* 2: 45-69.
- BAUER, K. M. & U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1987): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1. 2. Aufl., Wiesbaden.
- BEAMAN, M. & S. MADGE (1998): Handbuch der Vogelbestimmung. Stuttgart.
- BESCHOW, R. & R. KAMINSKI (1996): Zum Vorkommen der Seetaucher (Gaviidae) in Südost-Brandenburg. *Otis* 4: 50-67.
- BURN, D. M. & J. R. MATHER (1974): The White-billed Diver in Britain. *British Birds* 67: 258-296.
- DSK (2002): Seltene Vogelarten in Deutschland 1998. *Limicola* 16: 113-184.
- FOKLESTAD, A. O. & O. FRENGEN (1976): Artsbestemning av Lomar, Gaviidae, ved Feltobservasjonar i Vinterhalvåret. *Sterna* 15: 101-113.
- HÖHN, E. O. (1982): Die Seetaucher. Neue Brehm-Bücherei Bd. 546. Wittenberg Lutherstadt.
- IJENDOORN, E. J. VAN (1985): Divers in winters. *Dutch Birding* 7: 49-58.
- IL'ICEV, V. D. & V. E. FLINT (1985): Handbuch der Vögel der Sowjetunion. Bd. 1. Wittenberg Lutherstadt.
- JONSSON, L. (1977): Die Vögel der Meeresküste. Stuttgart.
- KIEKHÖFEL, P., H. KIEKHÖFEL & S. ECK (1973): Eistaucher bei Dresden. *Mitt. IG Avifauna DDR* 6: 85-88.
- NEUMANN, J. (1984): Zum Binnenland- "Nachweis" des Gelbschnabeleistauchers in der DDR. *Falke* 31: 410-411.
- RICHTER, A., M. SCHWARZ & R. WINKLER (1970): Über die Artkennzeichen des Eistauchers *Gavia immer* im Ruhekleid. *Ornithol. Beob.* 67: 133-138.
- RUTSCHKE, E. (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena.

- RUTSCHKE, E. (1987): Die Vogelwelt Brandenburgs. 2. Aufl., Jena.
- SCHMIDT, G. A. J. (1975): Zur Verbreitung und Ökologie der Seetaucher, Gaviidae, insbesondere in und um Schleswig-Holstein. Ber. Ver. Natur u. Heimat u. Nat.-Hist. Mus. Lübeck 13/14: 44-108.
- SCHWARZ, M. (1975): Schwierigkeiten beim Bestimmen der Seetaucher im Schlichtkleid. Ornithol. Mitt. 27: 233-238.
- SCHWARZ, M. (1978): Zur schweizerischen Erstbeob-

- achtung des Gelbschnabel-Eistauchers *Gavia adamsii* mit Erörterung der Bestimmungsmerkmale. Ornithol. Beob. 75: 213-226.
- STAWARCZYK, T. (1981): Rozpoznawanie Nurow w Szacie Zimowej. Notatki Ornitologiczne 22: 41-48.
- TEMBROCK, G. (1955): *Colymbus (Gavia) adamsii* Gray bei Berlin. J. Ornithol. 96: 123-124.
- WINKLER, R. (Hrsg. 1999): Avifauna der Schweiz. Ornithol. Beob., Beiheft 10.

Schriftenschau

- FLADE, M., H. PLACHTER, E. HENNE & K. ANDERS (2003): **Naturschutz in der Agrarlandschaft. Ergebnisse des Schorfheide-Chorin-Projektes.** Quelle & Meyer Verlag Wiebelsheim, 388. Seiten. ISBN 3-494-01307-1. (2)

Das Buch stellt die Ergebnisse eines interdisziplinären Forschungsprojektes dar, das 1993-99 unter Beteiligung von 50 Wissenschaftlern aus 22 wissenschaftlichen Einrichtungen und unter Beteiligung von 41 Landwirtschaftsbetrieben im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin durchgeführt wurde. Der Bogen ist weit gespannt: In zusammenfassenden Kapiteln werden die naturräumlichen und naturschutzfachlichen Daten aus den Untersuchungsgebieten zusammengefasst (rund 60 Seiten). Ein wichtiger Schwerpunkt des Buches liegt in der Ableitung und Begründung von Naturschutzqualitätszielen in der Agrarlandschaft und vor allem in der Darstellung, wie diese umgesetzt werden können. Dazu erfolgen Analysen der Betriebsstrukturen ebenso wie Wirtschaftlichkeitsberechnungen unter verschiedenen Förderszenarien, Berechnung der betriebswirtschaftlichen Auswirkungen von Bewirtschaftungsaufgaben, Schaffung von Vermarktungsstrategien für naturschutzgerecht erwirtschaftete Produkte bis hin zu psychologischen Analysen, wie Landwirte als Partner für Naturschutzvorhaben gewonnen werden können. Beispiele erläutern, wie bereits mit Hilfe der Projektergebnisse auf Förderkulissen Einfluss genommen wurde (oder dies zumindest versucht wurde) und welche konkreten Projekte im Biosphärenreservat umgesetzt werden. Für Nicht-Fachleute sind gerade die betriebswirtschaftlichen Kapitel teilweise schwer verdaulich - hier wären kapitelweise kurze Zusammenfassungen (zusätzlich zu der Gesamtzusammenfassung am Ende) hilfreich gewesen.

Für die Ermittlung der Naturschutzqualitätsziele wurden Untersuchungen an verschiedenen Organismengruppen durchgeführt, darunter sieben Vogelarten:

Grauhammer, Rebhuhn, Wachtel, Feldlerche, Schleiereule, Kranich und Neuntöter. Diese Untersuchungen, teilweise an "schwierigen Arten" vorgenommen, haben eine Fülle neuer Erkenntnisse gebracht und das Verständnis für die Probleme der Vögel in der Agrarlandschaft wesentlich gefördert. Beispielsweise zeigten Beobachtungen von handaufgezogenen Rebhuhn-Küken auf verschiedenen Kulturen, dass fast nur auf ökologisch bewirtschafteten Feldern ausreichend Nahrung aufgenommen werden konnte, um das Überleben zu sichern. Auch die Telemetrieergebnisse an Wachteln vermitteln neue Einsichten in die Dynamik des Auftretens dieser schwer zu beobachtenden Art. Stilllegungsflächen erwiesen sich für Grauhammern und andere Arten als Schlüsselfaktor für das Überleben in der Agrarlandschaft. Da einige dieser Ergebnisse nicht anderweitig publiziert wurden (außer in einem weiteren, 600 Seiten starken englischsprachigen Buch über das Projekt), bietet der vorliegende Band den brandenburger Ornithologen die beste Möglichkeit, sich zusammenfassend über diese spannenden Untersuchungen zu informieren.

Das Buch stellt für den Naturschutz in der Agrarlandschaft eine wichtige Grundlage dar. Naturschützer und Landwirte, die dieses Buch lesen, werden mehr Verständnis für die Belange des anderen aufbringen und leichter zu Lösungen finden. Wie viele von ihnen werden aber das Buch lesen? Der (an sich positive) hohe wissenschaftliche Anspruch der Darstellung steht einer weiteren Verbreitung bei Anwendern eher entgegen. Diese muss und soll durch andere Instrumente (landwirtschaftliche Beratung) erfolgen. Es bleibt zu hoffen, dass auch nach Projektende von den zuständigen Verwaltungen mit den Erkenntnissen weiter gearbeitet wird, damit sich das Projektergebnis tatsächlich einmal in einem Bestandsaufschwung der untersuchten Arten niederschlägt.

Wolfgang Mädlow